Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 56 (1973)
Heft: 11

Rubrik: Was unsere Leser schreiben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeit vor allem im evangelischen Raum zu beobachten ist. In diesen Rahmen scheinen auch die messianischen Aktivitäten Prof. Moltmanns und ihr Widerhall in der Oeffentlichkeit zu gehören.

Dabei ist es gerade die Problematik der Erlösung (im Lichte der ja nun wohl allgemein akzeptierten Abstammungslehre), die uns zurzeit am meisten zu denken gibt. Wir wissen heute, dass sich die Entstehung des Menschengeschlechts etwas anders vollzog, als dies in der Bibel beschrieben ist. Nicht als vollkommenes Wesen, das nur noch «fallen», also sich abwärts «entwickeln» konnte, ist der Mensch entstanden und in die Geschichte eingetreten; vielmehr hat er sich in einem unvorstellbar langen Zeitraum aus primitiven Lebensformen zur relativen Vollkommenheit des Homo sapiens emporentwickelt. Die Naturwissenschaft ist in der Lage, für diese Annahme eine erdrückende Fülle von Belegen vorzuweisen. Zudem muss es als äusserst unwahrscheinlich gelten, dass die Gattung Mensch auf ein einziges Elternpaar zurückzuführen wäre, in dem alle Erbanlagen aller Menschenrassen vereint gewesen wären.

Es dürfte also als erwiesen gelten, dass der Mensch nicht aus einem Zustand der Vollkommenheit in die gegenteilige Verfassung gefallen ist. Mit anderen Worten: Ein Sündenfall eines angeblich ersten und einzigen Menschenpaares hat nicht stattgefunden, womit natürlich die Vorstellung einer Erbsünde ihre logische und theologische Grundlage verloren hat. Gab es aber keine Erbsünde, so stellt sich die Frage, wovon die Menschheit denn hätte erlöst werden sollen.

Genau diese Frage wurde Prof. Moltmann an der Versammlung vom 5. September 1973 aus der Mitte des Publikums gestellt. Er wusste darauf nur zu antworten, er glaube natürlich an die Erbsünde und damit an die Notwendigkeit einer Erlösung. So einfach ist das! Aber auf diesem Niveau lässt sich über ein Kernproblem der christlichen Glaubenslehre natürlich nicht diskutieren. Die Frage ist nach wie vor offen.

Adolf Bossart, Rapperswil

Kritik ist etwas, das du vermeiden kannst, wenn du nichts sagst, nichts tust und nichts bist. Anon

Was unsere Leser schreiben

Mehr Propaganda

Im «Freidenker» vom Oktober 1973 veröffentlichte A. Hellmann unter dem Titel «Statistisches aus dem Aargau» Angaben aus dem «Aargauer Protestant». A. Hellmann schliesst mit der Feststellung, dass dieser Bericht auch unsere Schwäche, die Schwäche der FVS aufzeige.

Da gehe ich voll und ganz mit ihm einig. A. H. schreibt weiter, «wie viele der 294 Konfessionslosen haben den Weg zu uns gefunden»? Aber wie konnten sie ihn schon finden, wenn wir uns viel zu wenig publik machen? Wir sind ja in den breiten Volkskreisen kaum bekannt. Das ist es gerade, was ich schon lange vermisse, nämlich eine bessere Bekanntmachung unserer Organisation im Volke, darum habe ich zuhanden der Delegiertenversammlung vom Frühjahr (Basel) den Antrag eingebracht, dass eine wirksamere Propaganda eingeleitet werden sollte, welcher Antrag an der Delegiertenversammlung auch angenommen wurde. Es bleibt nun zu hoffen, dass der Zentralvorstand entsprechendes unternimmt, da ja die Mittel sehr beschränkt sind, kann es sich natürlich nicht um «Grossaktionen» handeln, die gar nicht unserem Wesen entsprechen würden.

Es sollte einfach mit der Zeit möglich sein, dass Kirchenaustrittswillige und bereits Ausgetretene eine gewisse ihrem Denken entsprechende Alternativmöglichkeit klar sehen, damit sie nicht aus Angst im Leeren zu stehen nicht austreten, oder sogar wieder in den Schoss der Kirche zurückfallen, denn das ist die Kernfrage für unsere Erstarkung.

R. Lüthi

Schlaglichter

Unterstützt der Vatikan die chilenische Junta?

Durch die Zeitungen geht ein Bericht der hochseriösen amerikanischen Nachrichtenagentur «Associated Press», in dem recht bemerkenswerte Dinge über das Verhalten des Vatikans zum Militärputsch in Chile zu lesen waren. Darnach hat es innerhalb der römischen Kurie heftige Auseinandersetzungen über die in diesem Fall einzuschlagende Linie gegeben. Der Vatikan hat sich zwar in den vergangenen Jahren mehrmals kritisch gegen die Politik des ermordeten demokratischen Präsidenten Allende gewandt, jetzt aber jede Kritik an den Führern der Militärjunta peinlich vermieden, obwohl diese mit blutigem Terror regieren, der an die Untaten des allerdings auch vom Vatikan im stillen geförderten Hitler-Regimes erinnert. Auf ausdrückliche Weisung des Vatikans hat nach der «Associated Press» der Kardinal von Santiago, Raul Silva Henriquez, die Führer der Junta in der Kathedrale empfangen und die Bevölkerung zur Unterstützung des Militär-Regimes aufgerufen. Am 17. September, dem Unabhängigkeitstag Chiles, geleitete der Kardinal die Führer der Militärjunta zu einem Festgottesdienst in der Kathedrale, an dem auch der päpstliche Nuntius teilnahm. Auch sei von Rom aus eine Anweisung an die bei anderen Gelegenheiten für Demokratie und Menschenrechte eintretenden chilenischen Geistlichen ergangen, sich jeder Aeusserung zu den Vorgängen zu enthalten.

Diese Haltung des Papstes, der mit seinen engsten Mitarbeitern in einer Geheimsitzung über den Militärputsch in Chile beraten hat, hat selbst in vatikanischen Kreisen bei einer Reihe von Geistlichen, namentlich solchen, die in der Redaktion von Radio-Vatikan arbeiten, schmerzliche Enttäuschung ausgelöst. So weit «Associated Press.»

Wir geben die Hauptpunkte ihres Berichts hiemit wieder, möge doch jeder Leser selbst sich einen Vers darauf machen. Denn angesichts der wenig erfreulichen Haltung des Schweizer Bundesrates in dieser Angelegenheit hat ein Schweizer Presseorgan nicht viel moralisches Recht, hier an der Haltung des Vatikans herbe Kritik zu üben.

wg

Gastarbeiter und Kirchenaustritt

In den Schweizer Kantonen, in denen gewisse Religionsgemeinschaften als Staatskirchen anerkannt sind, haben die ihnen angehörenden Menschen Kirchensteuern zu entrichten. Davon können sie sich nur durch formellen Kirchenaustritt befreien. Die Anwesenheit zahlreicher, überwiegend katholischer ausländischer Arbeiter — in